

Abonnementsspreis
mit der wöchentl. Beilage zu
den sächsischen Arbeiter-Zeitung
oder dem Wochenspiegel. Preise
sind ab 1. J. 1900 zu
zahlen. Durch die Post bezogen
Gesellschaftliche Rücksicht zu Rücksicht
auf 20. 275. Preis kommt die
Zeitung mit Cellerer-Beilage
8. 20. 20. Preis ist 2. 20.
pro Monat.

Redaktion
Güntherstraße 22, part.
Sprechstunde
am Nachmittag von 12 bis 1 Uhr.
Telefon: Num. 1, Nr. 126.

Teleg. - Briefe:
Arbeiterzeitung Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 249.

Dresden, Montag den 27. Oktober 1902.

13. Jahrg.

Die Nationalratswahlen in der Schweiz.

Am gestrigen Sonntag ist in der Schweiz der Nationalrat, das Bundesparlament, neu gewählt worden.

Über diesen Kampf schrieb vor dem Wahltag unser Zürcher Korrespondent:

Die alle drei Jahre stattfindende Wahl ist für alle Parteien ein wichtiges politisches Ereignis, insbesondere aber für die sozialdemokratische Partei, die mit der Thätigkeit des Nationalrates, die ausschließlich auf die Förderung der Interessen der besitzenden Massen in Stadt und Land gerichtet, durchaus nicht einverstanden ist. Sie hatte bisher in diesem Parlament eine durchaus ungünstige und einflussreiche Vertretung. Durch die Neuwahl von 1899 erhielt der Nationalrat, der aus 147 Mitgliedern bestand, folgende Zusammensetzung: 84 Radikale, 32 Ultramontane, 18 Conservativen, 7 Mitglieder der sozialpolitischen Gruppe, 4 Sozialrevolutionären und 2 Demokraten. Unter 4 Gewissen schlossen sich 2 sozialpolitische Gruppen an, so dass sie 11 Mitglieder zählten. Da das absolute Mehr 74 betrug, so hatten die Radikalen mit 84 überordneten allein die Mehrheit, die jedoch ihre ausschließliche kapitalistische Politik gewöhnlich auch die Zustimmung der Konservativen und eines Teiles der Ultramontanen fand, so blieben die sozialen, vor allem unsere Gewissen, in allen wichtigen, die Massenengpass berührenden Fragen in geringer Minderheit.

Im Laufe der dreijährigen Amtsperiode gab es verschiedene Pläne, die an der ursprünglichen Zusammenstellung des Nationalrates wenig änderten, aber doch den herrschenden Radikalen einige weitere Sitz brachten, während die sozialdemokratische Partei von ihren wenigen vier Sätzen noch einen verlor und zwar durch den Rücktritt unseres Gewissens Wahldelegierter in Basel. Es noch in Erinnerung, dass er bei den vorjährigen Wahlversammlungen in die Basler Regierung gewählt wurde. Da nur zwei Mitglieder der Basler Regierung der Bundesversammlung (Nationalrat und Senatoren) angehörten dürfen und zwei der älteren Regierungsteile bereits darin saßen, so musste er zurücktreten. Wie haben es damals als einen großen politischen Schach der sozialdemokratischen Partei in Basel begrüßt, dass sie in dieser Weise verlor und heute, nachdem bei den verschiedenen Vergangenheiten im Nationalrat von der Sozialdemokratie des ganzen Landes die Abmeidung des alten, alten, schlagfertigen und entzückenden Gewissens Wahldelegierter aus das schmerzhafte empfunden wurde, erkennt der Rektor um so mehr. Geradezu unbegreiflich erschien es aber, dass bei der Frist in Basel für Wahldelegierter postgefundenes Schapenwahl unzureichend Partei nicht einmal einen Kandidaten aufstellte, sondern das Mandat des Bürgerlichen unbestritten überließ, die dann einen Konservativen wählen. Indes ist Gewissens Wahldelegierter auf dem Regierungsratsstuhl fast gesetzt. Er kann für unsere Partei nicht das leisten, was er als freier Politiker und Parteiführer für sie leisten könnte. Damit soll selbstverständlich nicht gezeigt sein, dass unsere Partei nicht auch auf eine gebührende Vertretung in der Regierung Anspruch erheben soll. Aber sie soll dafür nicht andere wichtige Verhandlungen verhindern. Gewissens Wahldelegierter hat nur von der Partei gewünscht, die Wahl in die Regierung angenommen, so dass nicht ihm die Verantwortung für die Folgen trifft.

Es lebe die Kunst!

Roman von Clara Viebig.

(22. Fortsetzung.) (Radikal verbeten.)

Elisabeth sagte kein Wort, sondern lachte die andere nur so an.

„So, sieh mich nur so an! —“ Freude lachte wieder. „— habtah! Du musst doch Eisenlehr nicht mit dem Radstab messen, mit dem Du andere Männer mässt. —“ Das sagst du ganz recht gehabt, erwiderte ich, aber hier soll eine unvorsichtige Sturzleiterin sich hier eben hinsetzen. —“ Ich habe Ihnen gefallen, er hat es. Die gewalt — nun, was weiter? —“ Eisenlehr wird von den Frauen sehr verachtet.“

„Mögen Sie ihn vermeiden!“ In der Mädchens Ton

Vorwürflichkeit.

„Ich finde das nicht einer nachahmenswerte!“ sagte Sonore zufrieden und ihr lächelndes Gesicht wurde ernst. Aber die jährlinge Stärke muss man doch maltes lassen. Sonnteit denn nicht eine liebenswürdige Art der Zurückweisung haben!“

„Rein!“ Elisabeth sprang das „Rein“ sehr scharf.

„Du, hm, die Eisenlehr ist sehr fatal!“ Das kamme nicht leicht nachrichten den Aberglauben. Was soll er von Dir wissen? „Hm, hm, argwund!“ Vorsichtig fuhr sie auf. „Du sollst Dich unglaublich schrecken machen, stimmt! Das vergisst mir! Er wird es Dir nachtrauen!“

„Was er!“

„Ich weiß!“ — Leonore wurde nun wölflich böse — man sagt das nicht so leicht hin! Er ist ein berüchtigter Mann! Ein Wort, eine Zeile von ihm gilt viel. Es ist durchaus nicht egal, ob er Dein Freund ist oder Dein Feind; er kann Dir sehr schaden!“

„Ich mache mir nicht darum!“ Elisabeth sprang sich rasch zu bleiben, aber Leonore sah, wie es in ihr härrte. „Mag er denn mein Feind sein, mag er unfeindlich über mich sprechen, ja sogar törichten, ich werde doch meinen Platz finden!“ Sie lachte, aber es war nicht da, wie ihre eigene, fröhliche, kleine Lachen; es klang gewusst. Wie ein Dandy, wenn er gekonnt hat. Vorsichtig flog es über ihr Gesicht. „So etwas sollte mich

Wegen der durch die Volkszählung von 1900 festgestellten Bevölkerungsverteilung erhält die Zahl der Nationalratsmitglieder eine Vermehrung um 25 auf 167. Sie werden in 49 Wahlkreisen gewählt. Die projektierten Vertreterzahlen entfallen auf jene Wahlkreise, in denen die Städte und die Industrie hervorragende Bedeutung besitzen; so wählt der Zürcher Wahlkreis 9, Lausanne und Genf wählen je 7, Bern und Basel je 6 plus.

Das System der Wahlen, das dabei angewandt wird, ist für die dargestellten Parteien ebenso vorteilhaft, wie für die sozialdemokratische Partei, die mit der Thätigkeit des Nationalrates, die ausschließlich auf die Förderung der Interessen der besitzenden Massen in Stadt und Land gerichtet, durchaus nicht einverstanden ist. Sie hatte bisher in diesem Parlament eine durchaus ungünstige und einflussreiche Vertretung. Durch die Neuwahl von 1899 erhielt der Nationalrat, der aus 147 Mitgliedern bestand, folgende Zusammensetzung: 84 Radikale, 32 Ultramontane, 18 Conservativen, 7 Mitglieder der sozialpolitischen Gruppe, 4 Sozialrevolutionären und 2 Demokraten. Unter 4 Gewissen schlossen sich 2 sozialpolitische Gruppen an, so dass sie 11 Mitglieder zählten. Da das absolute Mehr 74 betrug, so hatten die Radikale mit 84 überordneten allein die Mehrheit, die jedoch ihre ausschließliche kapitalistische Politik gewöhnlich auch die Zustimmung der Konservativen und eines Teiles der Ultramontanen fand, so blieben die sozialen, vor allem unsere Gewissen, in allen wichtigen, die Massenengpass berührenden Fragen in geringer Minderheit.

Im Laufe der dreijährigen Amtsperiode gab es verschiedene Pläne, die an der ursprünglichen Zusammenstellung des Nationalrates wenig änderten, aber doch den herrschenden Radikalen einige weitere Sitz brachten, während die sozialdemokratische Partei von ihren wenigen vier Sätzen noch einen verlor und zwar durch den Rücktritt unseres Gewissens Wahldelegierter in Basel. Es noch in Erinnerung, dass er bei den vorjährigen Wahlversammlungen in die Basler Regierung gewählt wurde. Da nur zwei Mitglieder der Basler Regierung der Bundesversammlung (Nationalrat und Senatoren) angehörten dürfen und zwei der älteren Regierungsteile bereits darin saßen, so musste er zurücktreten. Wie haben es damals als einen großen politischen Schach der sozialdemokratischen Partei in Basel begrüßt, dass sie in dieser Weise verlor und heute, nachdem bei den verschiedenen Vergangenheiten im Nationalrat von der Sozialdemokratie des ganzen Landes die Abmeidung des alten, alten, schlagfertigen und entzückenden Gewissens Wahldelegierter aus das schmerzhafte empfunden wurde, erkennt der Rektor um so mehr. Geradezu unbegreiflich erschien es aber, dass bei der Frist in Basel für Wahldelegierter postgefundenes Schapenwahl unzureichend Partei nicht einmal einen Kandidaten aufstellte, sondern das Mandat des Bürgerlichen unbestritten überließ, die dann einen Konservativen wählen. Indes ist Gewissens Wahldelegierter auf dem Regierungsratsstuhl fast gesetzt. Er kann für unsere Partei nicht das leisten, was er als freier Politiker und Parteiführer für sie leisten könnte. Damit soll selbstverständlich nicht gezeigt sein, dass unsere Partei nicht auch auf eine gebührende Vertretung in der Regierung Anspruch erheben soll. Aber sie soll dafür nicht andere wichtige Verhandlungen verhindern. Gewissens Wahldelegierter hat nur von der Partei gewünscht, die Wahl in die Regierung angenommen, so dass nicht ihm die Verantwortung für die Folgen trifft.

„Nicht nur, mein Kind, mein Liebster, meine süße Elisabeth? Das kann Dir ja in der That gleichzeitig sein, was Leonore sagt. Da gibt's auch noch andere Freunde. Und mich nur meiden. Wie weiß auch, ob ich mich nicht irre; vielleicht ist er gar nicht böse, oder Du sollst Dich überhaupt bei der anderen Ende gern, er hat es gar nicht so gemeint. Weine mir nicht! Du weinst. Dir Denne lieben kannen ganz gut. So höre doch, Elisabeth!“ Sie streckte das Kindchen und erinnerte sie in Erzählung. „Du bist una, Tu bist una. Du bist talent, Du bist auf dem besten Wege, verhindert zu werden — wenn ich nur müsste, warum Du weinst?“

„Ich bin allein.“ Es flang wie ein Sternen. Weiter sagte Elisabeth nichts.

Leonore kam nach — also das war's! Haa! Sie lächelte flüchtig, dann waren Tränen und Träume ganz Teilnahme.

„Du willst Dich verstecken, mein Zaak!“ flüsterte sie zärtlich. „Wir werden einen Mann für Dich finden, einen Mann, der Dir eins Potpourri gibt. Du lassst freier durchziehen, Dies treuer bewegen, unterst von lösigen Eingriffen; Das familiärs ganz umgängt Deiner ruht leben. Es wird mir zwar schwer, sehr schwer werden! —“ sie legt das Kindchen sonst liebend in sich heran — „aber ich gebe Dich ja nicht her, ich begleite Dich, ich gewinne noch einen Freunden dazu.“

Elisabeth sah müde, langsam, wie trümmend, rückte sie sich auf und stützte sich das wirre Haar aus der Stirn. „Sei mir niemand verantw!“ lächelte Leonore. „Für dich bin ich denn da?“

„Leonore! —“ Elisabeth sprach zähernd, bestend, Rote stieg ihr in ihr Gesicht, als wusste sie die heiße Zunge aus den Wangen schlagen. Leonore, das mochte Dich wohl mal um etwas bitten. Du bist doch meine Freunde. Wohl Du einmal mit mir — wusstest Du einmal dabei kein — wenn ich — ich — ich möchte gern —“ Sie nahm einen Kuss, ihre Lippen waren so froide, die Worte wollten nur nicht darüber weg. „Ich möchte, dass Du — einen Mann kennen lernest, den ich — sehe!“ Best war er bestens; sie preßte die Hände in tödlicher Verlegenheit ineinander.

„Gi, gi!“ Leonore lachte. „Ob Du Dich mal eine an!“ Sie drohte mit dem Finger.

Geflüchtet zwischen hat. Neben Arbeiterrinne, die er erhält, bedeutet einen Selbstmord und Selbstverrat der Arbeiter. Ganzlich trug dieser Vorgang dazu bei, dass endlich auch im Kanton St. Gallen eine selbständige sozialdemokratische Partei gegründet wird.

Sehr kompliziert ist die Wahl situation im Kanton. Durch den Generalstreik ist das bisherige Bündnis zwischen Radikalen und Sozialisten, nach dessen die letztere zwei Vertreter hatten, zerstört worden. Man erwarte ein Bündnis der Radikalen mit den Konservativen. Aber die Konservativen scheinen dies von den Radikalen gewünscht Bündnis verhindert zu haben. So stehen sowohl die Radikalen wie die Konservativen je für die eigenen Freunde und je zwei der anderen Partei aus. Die Arbeiterschaft, die zwei sozialdemokratische Kandidaten aussieht, könnte im Streit der beiden bürgerlichen Parteien wohl den Ausfall geben, aber höchstens überlässt sie es dieser reaktionären Bande, ihren unwilligen Schachzug unter sich einzunehmen.

Die Parteileitung in Luzern war sehr eifrig in der Vorbereitung und Förderung der Wahlen. Sie hat in der ganzen Parteipresse einen langen und geschickten Wahlkampf veröffentlicht. Der auch als Blatt für alle Wahlkreise, in denen sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt sind, unverzüglich und in genügender Zahl von Exemplaren zur Verfügung gestellt wurde. Er zeigt die Überwinzigung und die faulen Anstrengungen des Militarismus, sowie den Zoll und damit eine Reihe von Forderungen an, so die Abschaffung des Zollabfanges und des Abfangesgeheges zur Einführung des Zollabfanges und des Zollabfanges zur Einführung des Zollabfanges und des Zollabfanges. Die Wiederinhabung der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Sinne der unverzüglichsten Konferenz, die Einführung der Universalvochtung, die Einführung der Schulschulden im Sinne der Unverzüglichkeit aller Schulden und der Unterhaltung der Wohlfahrtsanstalten für arme Kinder. Erklärung der bei der Verstärkung der Schweiz nach dem Völkerangeboten gegebenen Verpflichtungen, die Sicherung der Neutralität im Sinne der bestreiten Gewalt und der Unverzüglichkeit der Proportionalität. Der Kanton Wallis mit den Oberen und Unteren Kantonen und dem Kanton Graubünden. Die sozialdemokratischen Stimmen zählen und gehörten.

Nicht der bis zum 23. Oktober vorliegenden Urteile entsprechen die Sozialdemokraten in 23 Wahlkreisen 30 Kandidaten. Im Zürcher Wahlkreis haben unsere Gewissen auf ihre Liste 7 sozialdemokratische und 2 bürgerliche Kandidaten genommen. Die bürgerlichen erfreuen sich, dass im 2. Wahlkreis der 15.300 Radikaldemokraten und Arbeiterschaften zählt, den Arbeitern eine Verbesserung gewährt, allein da diese immer nur Vente verschlagen, die mit ihnen durch Tisch und Stühle gehen, könnten ihnen keinen Zug überlassen. Das ist die erste politische Korruption. Danach sollten die Arbeiter politische Lungen vorlegen, die ihnen erst vorbehoben, für ihre Interessen einzutreten, nachher aber Verhaftungsschutz nehmen. Weder war es früher so, aber glücklicherweise und die Arbeiter füllt auf der ganzen Linie über diesen politischen Betrag und Selbstbewusstsein hinaus. Bedeutende Dinge kommen seitlich innerhalb auch heute noch vor. So hat die „Demokratische und Arbeiterpartei“ des Kantons St. Gallen den Bezirksteil Seerhein in St. Gallen als Nationalratskandidaten aufgestellt, der sich vor 15 Jahren gegen die freudigen Gleichen in Luzern als ein wahrer Willens, als brutaler Handlanger des

dem nur, mein Kind, mein Liebster, meine süße Elisabeth? Das kann Dir ja in der That gleichzeitig sein, was Leonore sagt. Da gibt's auch noch andere Freunde. Und mich nur meiden. Wie weiß auch, ob ich mich nicht irre; vielleicht ist er gar nicht böse, oder Du sollst Dich überhaupt bei der anderen Ende gern, er hat es gar nicht so gemeint. Weine mir nicht! Du weinst. Dir Denne lieben kannen ganz gut. So höre doch, Elisabeth!“ Sie streckte das Kindchen und erinnerte sie in Erzählung. „Du bist una, Tu bist una. Du bist talent, Du bist auf dem besten Wege, verhindert zu werden — wenn ich nur müsste, warum Du weinst?“

„Ich bin allein.“ Es flang wie ein Sternen. Weiter sagte Elisabeth nichts.

Leonore kam nach — also das war's! Haa! Sie lächelte flüchtig, dann waren Tränen und Träume ganz Teilnahme.

„Du willst Dich verstecken, mein Zaak!“ flüsterte sie zärtlich. „Wir werden einen Mann für Dich finden, einen Mann, der Dir eins Potpourri gibt. Du lassst freier durchziehen, Dies treuer bewegen, unterst von lösigen Eingriffen; Das familiärs ganz umgängt Deiner ruht leben. Es wird mir zwar schwer, sehr schwer werden! —“ sie legt das Kindchen sonst liebend in sich heran — „aber ich gebe Dich ja nicht her, ich begleite Dich, ich gewinne noch einen Freunden dazu.“

Elisabeth sah müde, langsam, wie trümmend, rückte sie sich auf und stützte sich das wirre Haar aus der Stirn. „Sei mir niemand verantw!“ lächelte Leonore. „Für dich bin ich denn da?“

„Leonore! —“ Elisabeth sprach zähernd, bestend, Rote stieg ihr in ihr Gesicht, als wusste sie die heiße Zunge aus den Wangen schlagen. Leonore, das mochte Dich wohl mal um etwas bitten. Du bist doch meine Freunde. Wohl Du einmal mit mir — wusstest Du einmal dabei kein — wenn ich — ich — ich möchte gern —“ Sie nahm einen Kuss, ihre Lippen waren so froide, die Worte wollten nur nicht darüber weg. „Ich möchte, dass Du — einen Mann kennen lernest, den ich — sehe!“ Best war er bestens; sie preßte die Hände in tödlicher Verlegenheit ineinander.

„Gi, gi!“ Leonore lachte. „Ob Du Dich mal eine an!“ Sie drohte mit dem Finger.

Dresden Theater.

Mittwoch den 27. Oktober.

Cornhaus. (Münch.) Hoffmann's Erzählungen
phantastische Oper in drei Akten, einem Prolog und einem Epilog von
Jules Verrier. Aufführung am Sonntag 7. Uhr.
Dienstag: Das war ich! Riesendies Sitztheater.
Schauvorstufen. Dienstag: Wiener von Barthelm
er: Das Goldkästchen. Dattiel in Einem Kabinett von G. E.
Lefèvre. Aufführung 7. Uhr.
Dienstag: Der Störenfried.
Reitzen-Theater. Mit Heidelberg. Schauspiel in fünf
Akten von Werner Fischer. Aufführung 7. Uhr.

Dienstag: Mit Heidelberg.

Victoria-Salon.

Täglich 7.30 Uhr: Große

internationale Variété-Vorstellung.

Sonntags 7.15 Uhr kleine Pr. u. 10.15 Uhr gew. Pr.

Im Tunnel von 7. Sonnabends 5 Uhr am: Frei-Konzert.

Central-Theater.

Variete.

Täglich Vorstellung.

Einlaß 7 Uhr.

Einlaß 7.30 Uhr.

Sonntags und Feiertags 2 Vorstellungen:

Nachmittags halbe Preise. Einlaß 7 Uhr, Einlaß 7.30 Uhr.

Abends 7.30 Uhr aufführung Preise.



Kaufhaus Goldne Eins

Strenge feste Preise!

Herren-Anzüge 8 M. 10 M. 15 M. 20 M. 25 M.

Herren-Paletots 8 M. 10 M. 14 M. 20 M. 26 M.

Herren-Raglans 15 M. 20 M. 25 M. 29 M. 33 M.

Jünglings-Anzüge 5 M. 8 M. 10 M. 15 M. 20 M.

Jungl.-Paletots 6 M. 10 M. 14 M. 18 M. 21 M.

Herren-Hosen 2 M. 3 M. 4 M. 7 M. 9 M.

Knaben-Anzüge 2 M. 3 M. 4 M. 5 M. 6 M.

Knaben-Paletots 2 M. 3 M. 5 M. 6 M. 8 M.

Loden-Joppen 3 M. 4 M. 5 M. 6 M. 7 M.



Consum-Verein Vorwärts für Pirna u. Umg.

Freitag den 31. Oktober, nachmittags 7 Uhr, im Bahnhof zum weißen Ross in Pirna.

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung.
2. Richtungserklärung derselben und Beichluftlassung über die Verteilung des Neingewinnes.
3. Ernennungswahl des Aufsichtsrats-Vertreters aus Nohma bet.
4. Anträge der Mitglieder. In Punkt 4 gingen folgende Anträge ein: 1. Erweiterung der bestehenden Abnahmen für Leinenstoffe und Tuchwaren. 2. a) Einführung eines Debitkonto für Verkäufer; b) Abberufung des noch bestehenden 9-Uhr-Schichtschlusses am Freitag um 8 Uhr abends; c) Einführung des obligatorischen Endberichts am Sonntagen.
5. Verschiedene Vereinangelegenheiten.

Der Kürzer ist nur gegen Vorlesung der Rechnungsliste erlaubt. Gehörige Berichte können in den Berichtsschriften eingegangen werden.

Der Aufsichtsrat.

O. Knobloch,stellvermächtigender Vorsitzender.

Consum-Verein und Produktivgenossenschaft für Pöschappel und Umgegend.

Freitag den 31. Oktober 1902 (Reformationsfest)
nachmittags 7 Uhr

General-Versammlung

im Saale zum Deutschen Haus in Pöschappel.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung, sowie Richtungserklärung derselben.
2. Beichluftlassung über Verteilung des Neingewinnes.
3. Ernennungswahl für den Aufsichtsrat.
4. Antrag des Genossen Karl Moritz Hartwig: Verschmelzung der Coalitionsvereine Teubau und Pöschappel.
5. Antritt an den gegründeten deutschen Konsumvereins-Verband.
6. Bericht über den Stand der Grundstücke-Angelegenheit.
7. Vereins-Angelegenheiten.

Die Mindeste werden erachtet, recht vollständig zu erscheinen und wollen sich derselben durch Vorlesung der Rechenschaften legitimieren.

Der Aufsichtsrat.

Felix Werner, Vorsitzender.

Consumverein für Löbtau und Umg.

(Gesetzte Gewerkschaft mit bedeutender Haftrichtung).

Mittwoch den 29. Oktober, abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Gambrinus-Saale, Löbtauer Straße.

Tages-Ordnung:

1. Berichtung des Geschäfts- und Nebengeschäfts-Berichts und Genehmigung derselben.
2. Beichluftlassung über die Verteilung des Neingewinnes.
3. Ernennungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrats.

NB. Anträge von Mitgliedern müssen noch § 10 der Statuten bis zum 25. Oktober beim Unterzeichner eingebracht werden.

Der Eintritt ist nur gegen Vorlesung der Legitimationsliste gestattet.

Der Aufsichtsrat des Consumvereins für Löbtau und Umg.

Leipziger Gesellschaft als leidige Kapitaliste

Emil Walter, Vorsitzender.

Facsimile nach dem gezeichneten Entwurf von Coffeande und Umgang sind die ergebnisse Wiedergabe, das ich das

Colonialwaren- und Landesproduktions-Geschäft

von Herrn Curt Winter, Coffeande, Bahnhofstraße Nr. 4, häufig erwähnt habe. Das Geschäft wird in der höheren benötigten Weise weitergeführt und hält ich, das meinem Vorgesetzten entsprechende Beträge und Wohlwollen auf mich zu übertragen. Sammle auch gegebenen Nachtmahlten wie ich im Dezember ein.

Hochachtungsvoll

Paul Halupnik.

Magdeburger Pflaumen-Mus

billiger, bekömmlicher u. schmackhafter Brotheingest.
oferiert ab Magdeburg gegen Nachnahme:

Eibel 10-60 Pf. Quib. p. 11 M. Emal.-Lochtopf 20 Pf. M. 5,50
Eisass 1 - 11 M. 11 Emal.-Lochtopf 18 5,50
K. Eichheimer 9 Pf. (Volltopf) 11 Emal.-Eimer 25 4,50

Oscar Bernhardt, Konditorei- u. Mus.-Verkauf Magdeburg 10.

Dienstag: Mit Heidelberg.

Victoria-Salon.

Täglich 7.30 Uhr: Große

internationale Variété-Vorstellung.

Sonntags 7.15 Uhr kleine Pr. u. 10.15 Uhr gew. Pr.

Im Tunnel von 7. Sonnabends 5 Uhr am: Frei-Konzert.

Central-Theater.

Variete.

Täglich Vorstellung.

Einlaß 7 Uhr.

Einlaß 7.30 Uhr.

Sonntags und Feiertags 2 Vorstellungen:

Nachmittags halbe Preise. Einlaß 7 Uhr, Einlaß 7.30 Uhr.

Abends 7.30 Uhr aufführung Preise.

1 Schloss-Str. 1
I., II. und III. Et.

Sehr großer Umsatz, täglich frisch!

Tafelbutter 1 Pfund 60 Pf.

Schweizerbutter 65 Pf.

Ochsleines

reines Wurstfett 70 Pf.

Allerfeinstes

Tafelmargarine 1 Pf. nur 60 Pf.

Ca. 30 verschiedene Sorten Käse

billig.

Alles nur bei

Butter-Adam

2 Oppellstrasse 2

Neustädter Butterhaus.

„Eintracht“

Moritzstrasse 14, I. Et.

Großes vegetarisches Speisehaus

am Platz

empfiehlt sich einem gecharierten

naturgemäß liebenden Publikum.

Achtungsvoll **A. Rokohl.**

Herren- u. Knaben-

Zaletots



zweireihig mit Plaidfutter

von 12 M. an

13,50, 14, 16, 18, 21, 22

Ersatz für Männer

24, 25, 27, 30, 33, 35,

39, 42, 45 M.

zweireihig mit Plaidfutter

von 4 M. an

4,50, 5, 5,50, 6, 6,50, 7 etc.

Knaben-Mäntel

von 3 M. an

3,50, 3,75, 4, 4,50 etc.

L. Neustadt

Hauptgeschäft

Wettinerstr. 31-33.

Ecke Mittelstr.

Fittale

Bischofsplatz Ecke Oppelstr.

Verein der Schmiede von Dresden und Um.

Mittwoch den 29. Oktober 1902

18. Stiftungs-Fest

in den Räumen des Trianon (Tria-Allee)

begleitet in Instrumental- u. Vocal-Konzert, komödiantischen

Aufführungen und Hall.

Die Beiträge werden vom Schmiede-Gelangverein aufgez.

Aufführung 8 Uhr. Ende 3 Uhr.

Karten sind bei den bekannten Kollegen zu haben. Schmiede-Beteiligung erwartet.

Bürger-Schänke

Palmstrasse 1 eine Minute vom Postplatz

Einziges Bier- und Speise-Lokal Dresdens mit großer

vorgewärmer Luftzuführung

Jeden Dienstag von abends 6 Uhr an

Grosses Gänse-Essen mit Rotkraut und Kartoffeln

Nur grosse Portionen ab 50 Pf.

Es speisen circa 1300 Personen an einem Tage

Hierzu lädt ergebnist ein **Edward Zehl**

Kaffee

vorzügliche Mischung, à Pfund 86 Pf.

Perl-Kaffee

Spezialität, rein u. kräftig schwedend, à Pf. 100 Pf.

Kaffee-Mischungen

individuell zusammengestellt

à Pf. 12, 1, 20, 1, 60,

durch den Neubau eines Pferde- und Hundeschlags auf sie zu verzögern. Da Schweinefleisch von den älteren Bevölkerungsschichten nicht bezahlt werden kann, sieht der Konsument vor Würde und Qualität darunter, dass seine Kaufhäuser dafür erneut bezahlt werden müssen. Die Regierungen müssen nun aber durch Erhebungen darüber herauszufinden, ob eine Abstimmung besteht, so dass die Preisspitze aufgehoben werden muss.

Von den örtlichen Bezirkvereinen. Der Bezirksvorstand der Betriebskantonalen von Dresden ist vor einiger Zeit mit dem örtlichen Bezirkverein Dresden-Stadt wegen Feststellung der Mindestsätze für örtliche Behandlung von Röntgenstrahlern in Verbindung gegangen. Der Bezirkverein lehnte die Behandlung der Röntgenstrahlen ab, und erklärte, nicht mit dem Verbande des Bezirksteilfusses als solchem einverstanden, nur mit den einzelnen Kosten verabreden zu wollen. Darauf reichte der Verband zunächst eine umfangreiche Beschwerde an die Kreisbaumanstalt Dresden. Dessen Taxis ist fest, der Verein trat gegen die Kosten auf wie eine Mindestbedarfsförderung unter Einschränkung von Stützen und Verbindungsstrichen und die Ausübung eines ausführlichen Praxisregimes. Schließlich wurde die Oberaufsichtsbehörde in der Einsicht erachtet, die Kosten vor rechtssicherem Einvernehmen des örtlichen Bezirkvereins Dresden-Stadt in ihrer angekündigten Höhe zu nehmen und die von denselben hier irgendwelche Bedenken bestehenden und aufgehobenen Verträge ab noch zu Röntgenstrahlern zu erklären, ihm auch zu verdanken, die Kosten der Betriebskantonalen zu höheren Honorarstrichen vor anderswo zu behandeln, den Kosten sowie den Arzten das Recht nach § 90 der Gewerbeordnung zugelassene freie Belämmungsfreiheit zu befreien.

Die Kreisbaumanstalt forderte den Bezirkverein zur Verhandlung über diese Frage auf, der sich dann auch in einer sehr wichtigen Sitzung über die Verhandlung aussah. Dann kam es zu einer gezielten Besprechung lediglich darum, dass der Verein mit Rücksicht auf die drohenden Kosten die Schritte der Röntgenstrahlen und in gewissen Fällen die Verhandlungen bei der Korrespondenz führt. Um weiterhin eine Absicht feste anzuführen, in denen den Arzten angeblich von den Kosten unrichtig geschrieben seien soll. Dies erhielt der Vorsitzende des Verbands der Betriebskantonalen eine Verlängerung von der Kreisbaumanstalt, in der es heißt, dass man Abstand nehmen müsse, aus die in der Frage enthaltenen, allgemein gehaltenen Anträge und Bedenken über das Verfahren des örtlichen Bezirkvereins Dresden-Stadt gegen die Kantonalen etwas zu verhindern. Es sei vielmehr den ordnungsmässigen Verfahren des einzelnen Kantonalen, die sich beklagen würden, zu überlassen, die einzelnen Fälle, gehoben begründet, zur Einschätzung zu legen.

Die Reinerlöse der sächsischen Posten werden durch folgende statistische Angaben illustriert. Bei 184 698 Hektar Staatswälzenen im Jahre 1872 beliefen sich die Steuerertrag in 8 382 236 M. pro Hektar also 88,70 M., im Jahre 1890 bei 175 485 Hektar auf 8 591 186 M. pro Hektar 50,01 M. und im Jahre 1900 bei 75 450 Hektar auf 9 347 586 M. oder 58,28 M. pro Hektar.

Bauzen. Der Bauzuschüttungsrat hat gefunden, dass die Brüder im dritten Reichstagwahlkreis zu lauer sind. Er will das Reichstagmandat nach Meldungen bürgerlicher Blätter nicht mehr haben. Der Besitz auf das Mandat ist begreiflich, denn es ist sehr fraglich, ob es Herr Gräfe nach seinen jüngsten Erfahrungen im Reichstag noch einmal vor dem sozialdemokratischen Kabinett hätte. Wenn er schon jetzt auf das Mandat verzichtet, so findet er wenigstens in einem Punkte etwas Einsicht.

Gross hörte als Herr Gräfe kleine Zimmermann in Dresden, der ungemeinliche Wohlhaber die antisemitischen Chancen drinnen Reichstagwahlkreis einzuspielen. Nach den Misslungenen schiederer Zeitungen hat dieser Herr große Lust, der Nachfolger Herrn Gräfe zu werden. Die Arbeit des Fleisches werden dem wohl einen Sinn durch die Rechnung machen. Die Meldung an der Handelskammer Zimmermanns hat im übrigen sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Der Herr ist sehr mondäner, hat aber jetzt einen Kreis, der nur irgendwelche Aussichten für einen Amtsmitteln als Brummbader bietet.

In der neuesten Nummer der Deutschen Tagesschaltung wird überall ausdrücklich betont, dass Gräfe nicht wieder kandidieren will und Zimmermann im 3. Reichstagwahlkreis aufgestellt worden sei. Allerdings, so behauptet das Blätterorgan, ist noch keinesfalls Entscheidung gefallen worden. Die Deutsche Woch hat dagegen noch die Werte über die Angelegenheit verlaufen lassen, sondern durch Schweizer gewissmachen bestätigt, dass Zimmermann große Schlacht nach dem Mandat im 3. Reichstagwahlkreis hat. Das Dementiu der Deutschen Tagesschaltung lässt den Schluss zu, dass die Bündler des Dresdner Wahlkreises nicht mögen. Das würde den Herrn sicher sehr schmerzen, nachdem er keine Befriedigung für die Bündler so weit gezeichnet hat, sogar die Freigewerke und den Friedensmischer zu verteidigen.

Wismut. Die Nationalsozialisten, an ihrer Spitze der „Kommunist“ Dr. Maierhofer, geben sich alle erdenkliche Mühe in Sachen, um ihnen zu helfen. Im 18. Wahlkreis wollen Ihnen denn die Brüder zu hoch zu hängen, denn in ihren Versammlungen in diesem Wahlkreis haben sie stets ein rotes bläßliches Risiko erkannt, jetzt ver-

suchen sie die Blöße im 19. und 23. Wahlkreise. Eine Versammlung in Niederhohbau, am 19. Wahlkreis schloss, zu der vielleicht 50 Bündler-Mannenstrassen und circa 700 Sozialdemokraten erschienen waren, verlor der Aufsichtsrat, weil es sich unter Parteienmitgliedern Versammlung übernehmen sollte, bevor eine Buntversammlung stattfinden sollte. Herr Dr. Maierhofer und seine 50 Mann Anhänger bestanden beharrlich auf der entsprechenden Forderung. Durch den beschämenden Zusammenschluss führte sich das Nebenwohnende veranlasst, die Versammlung zu stören.

— In Auerbach i. B. Das heisste Stadtverordnetenkollegium erklärte sich ebenfalls in seiner letzten Sitzung für Abwendung einer Revision an die Reichsregierung um Aufhebung der Grenzverbot für Schweine.

— In Cöln i. B. Das heisste Stadtverordnetenkollegium nahm auf Antrag verschiedener Personen Cölns ein einstimmiges Urteil auf die Reichsregierung um Aufhebung des Grenzverbot für Schweine.

Planenster Strud. Auf der neuen elektrischen Stromtrasse durch den Planenster Strud entstand am Sonnabend früh in der ersten Stunde eine längere Zeit andauernde Stromausfallung. Durch Durchfallen der Leitungsdrahte auf dem Teile der Stromleitung bis zur Eisenbahn ankomme war die Stromzuführung unterbrochen worden. Bis in ihre Erholung verlor verloren gingen. Ein die Stelle polizeierter Radfahrer geriet unverhofft in die vorherrschenden Trümmer und wurde von seinem Radfahrer, ohne indes ernstlichen Schaden davongetragen.

Blitzschwerverbrauch. Am Sonnabend morgens wurde der in der Eisenbahn von Ge. beschäftigte Schlosser J. beschafft, da er in Lübeck, Schweden, verletzt haben soll. Durch einen Aufgebot von sechs Gendarmen unter Leitung des Kreisoberstaatschefs und dreier Schuhmeile der Stadt stand Handlung statt. Da das Jagen der Frau keinen gravierenden Anlass seien, der Verdacht der Banditenschafft nicht sehr in Betracht zu ziehen, da die der Mittwochabend nicht verdächtig, sondern eine Verhandlung im vorigen Abend gemacht hat.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Gemeindesekretär Johannes Strudel aus Dresden i. B. soll sich, als er sein Werk beim Feuerwehrhaus hielt, eine kleine Feuerwunde zu. Kurze Zeit darauf starb Strudel über Sommer im rechten Arm, der heftigste anfallsweise und am dritten Tag wurde endlich ein Arzt herbeigeholt. Es war bereits zu viel, der Mann starb am Blutverlust unter schweren Sommern. — In Dresden, Kreis von Elsterbach i. B., rägte sich der Gemeindesekretär Strudel beim Säubern einer Biene an einem Sammeln, beschoss die unbedeutende Biene nicht und arbeitete weiter. Im folgenden Tage war der ganze Arm gelähmt und der Arzt ließ eine Amputation vor. Er war aber bald nach der Amputation. — Der Gemeindesekretär Strudel aus Elsterbach i. B. hat im Sommer nachhaltig zwei kleine Kinder im Alter von zwei und vier Jahren vom Tode des Erschossen getötet. Die Kinder, deren Eltern auf dem Altersgruppe Wagner belämmert waren, hatten mit Steckbüchsen gespielt und dadurch in der elterlichen Wohnung einen Brand verursacht. Der genannte Name bestellte beim Berichterstatter am Haufe Lübeck, der aus den Zeiten beräusst. Er verschaffte sich Zutritt in die Wohnung, die von diesem Rauch gefüllt war. Herr Baumgärtner brachte jedoch die Kinder, die ohne sein Einverständnis zweitstellen schätzten, in Sicherheit. — Der Familienzweig in Marienfelde am Ende Juni d. J. seine beiden jüngsten Kinder mit seinem aus Wohl bei Jallmann i. B. kommenden Haushältern zu deren Eltern in die Sommerferien. In der elterlichen Wohnung des Haushaltens wurde ein geladenes Bewerber aufgefunden. Auf ungewöhnliche Weise entußt hat das Bewerber, der Schuh trug den einen Kindern in den Kopf und töte ihn sofort. Tiefe Angstigkeit kam mit dem Kreisgericht zu Eger zur Verhandlung. Angeklagte kam mit dem Vater des Haushaltens, des Vorlesers Müller in Wohl, wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Das Gericht machte geltend, dass dem blinder wissenden Aufsatz nicht gezogen werden können.

Stadt-Chronik.

Die Verhältnisse in der Stadtgärtnerei.

Wie hattet besprochen, uns einmal näher mit den für die Arbeiter und Angestellten möglichsten Verhältnissen in diesem südlichen Ressort zu beschäftigen und wir kommen diesem Beschreiben nach. Da diesem Betriebe werden im Sommer zirka 200 bis 300 Arbeiter beschäftigt, im Herbst zirka 100, jener 14 bis 18 Härteregelschichten. Sie unterstehen dem Herrn Tengenhardt, der den Dienst Stadtgärtnerdirektor führt. Ein bekanntlich engagierte Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

thut, wie über 99 Gerechte. Das es da vor kommt, dass er auch gewollt hinterfragt wird und welche Leute manchmal heimlich laufen wie die Buchenbinder, ist natürlich selbstredend. Es hat immer seine bedeutsamen Seiten, wenn die Einstellung von Arbeitern nach Wundlägen erfolgt, die mit der Thätigkeit selbst nicht das Geringste zu thun haben. Herr Tengenhardt verwendet nun auch sonst keine vegetarischen Ansichten im Arbeitsverhältnis. Wenn die Arbeiter, deren seiten einer über 30 Pf. die Stunde hat, um Lohnverhältnisse bitten, dann weiß er auf die Willigkeit der vorstehenden Lebewelt und auf die Schädlichkeit des Alloholgenusses hin und lebt die Bitte ab. Von nicht allzu langer Zeit wurde sogar ein leichter vollkommen tätiger 23-jähriger Arbeiter, der zwar gering etwas zurückgeblieben ist, aber seine Arbeit sehr gut vertrug mit 12 Pfennig — lage und lebte wohl freiwieg eingetellt. Wenn er nur Buntkästen ist, kann er ja vielleicht damit auskommen. Dabei verneint Herr Tengenhardt, der einen jämmerlich ausgedehnten Grundbesitz in Groß-Seditz besitzt, sehr oft jüdische Arbeiter für seine Privatarbeiten auf seinem Besitz. Die Leute bekommen von ihm die Kost und 1 M. pro Tag. Er verwendet auch sehr oft jüdische Arbeit, Botengänge, Herausbrachten von Material nach verschiedenen Orten, beim Materialverwalter beschäftigte ist der jüdische Arbeiter. Trotz der vielen Gesellschaften, die ihm die Arbeiter erzeigen müssen, ist er im allgemeinen sehr groß gegen sie. Den Gärtner und Überpflücker wird seine Unwilligkeit zur Kast. Eben hat er eine Anordnung getroffen, in nächster Stunde widerzurufen sie, so dass sie ihm nie etwas recht machen können.

Interessant dachte die Thatsache sein, dass die Abschaffung des Polbons des Rathauses, für die das Stadtverordnetenkollegium fast 200 M. bewilligte, nach Berechnung von Büchlein zum mindesten auf 800 M. zu liegen kommt. Da wurden allein für 175 M. Polbons gekauft, acht Verkehrsäume, darunter zwei & 75 M. zw. 175 M. z. j. jedoch die allein auf ca. 400 M. gekommen schärfen. Es ist so ganz nett, wenn der Stadtrat nach dem belasteten geplanten Wert „Zurück Dein Heim“ mit gutem Beispiel dem Dresden im Blumenorden vorzeigt. Wenn dabei — es kommt auch noch in Betracht, dass alle Morgen zwei Arbeiter einige Stunden zu ihm haben mit Begegnen &c. — aber so grobe Summen verbraucht werden, dann ist das Bergmiges doch etwas teurer bewältigt.

Trotz wird auf der anderen Seite von dem Herrn Stadtgärtnerdirektor an den Löwen gekocht, wo es nur geht — wie erinnern an das vor einigen Tagen plante Beispiel, wo einem dominanten Wasser mit sieben Kindern eine Herabsetzung des Polbons von 29 auf 24 Pf. zugemessen wurde oder die Entlastung. — Wir meinen, wenn auf der einen Seite der Stadtrat durch die Wirtschaft des Stadtgärtnerdirektors mehrere 100 M. entgehen, dann sollte er auf der andern Seite nicht so an den so schon artigsten Löwen jagen.

Wir uns glaubhaft verabschiedet sind, ist der Herr Stadtgärtnerdirektor einer der vereinsamtlichsten Leute, er sitzt in Lübeck von Vereinen Mitglied und es ist eitelhaft, wenn ihn diese Vereinsbürgertum etwas nervös macht, aber an den Kleideren sollte er die Herabsetzung nicht zum Ausdruck bringen. Noch zuvor vor einiger Zeit erfolgten Bekanntmachungen über sein Dienstbot er von verschiedenen Bürgern verlangt, sie sollten ihn zu rechtschaffen durch eine Erklärung; das haben diese nicht gemacht. Viel besser wäre es gewesen, er hätte eine Aenderung herbeigeführt. Vielleicht gehörte das ja.

Der Ordenskreis ist zusammen. Die Konkurrenz und Nationalsozialisten haben sich zusammen, wie eine lange Zeit zwischen weiß, verbündet, den amtierenden Kreisbeamten und „Führer“ Dr. Gödel als stellvertretenden Vorsitzenden der „Ordens“-Partei anzuwählen. Wehrverbänden, die führen der Partei. Das will bei den allgemeinen Wahlprüfungen, die in den dargestellten Partien berücksichtigt, allerdings nicht viel sagen.

Z Das Bürgerrecht verweigert hat der Stadtrat zu Dresden dem hier wohnhaften Hälftebauer Heinrich. Der Name war in 1890 in Beeskow geboren, wohin aber schon seit 1879 in Dresden in zahlreichen Baugeschäften und gegenwärtig als Hälftebauer beim Kürschnergeschäft an einem Sitzende der Leitungsdrahte zu bestimmen. Der Name des jungen Manns: es muss vermieden werden, dass die vorherigen Witze den Schaden balzenden Blaudruck des Theaters des Ausbildung am den Klump verdeckt; außerdem muss beim Hartdreschen jüngst ein geladenes Bewerber aufgefunden. Auf ungewöhnliche Weise entußt hat das Bewerber, der Schuh trug den einen Kindern in den Kopf und töte ihn sofort. Tiefe Angstigkeit kam mit dem Kreisgericht zu Eger zur Verhandlung. Angeklagte kam mit dem Vater des Haushaltens, des Vorlesers Müller in Wohl, wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Das Gericht machte geltend, dass dem blinder wissenden Aufsatz nicht gezogen werden können.

Z Das Bürgerrecht verweigert hat der Stadtrat zu Dresden dem hier wohnhaften Hälftebauer Heinrich. Der Name war in 1890 in Beeskow geboren, wohin aber schon seit 1879 in Dresden in zahlreichen Baugeschäften und gegenwärtig als Hälftebauer beim Kürschnergeschäft an einem Sitzende der Leitungsdrahte zu bestimmen. Der Name des jungen Manns: es muss vermieden werden, dass die vorherigen Witze den Schaden balzenden Blaudruck des Theaters des Ausbildung am den Klump verdeckt; außerdem muss beim Hartdreschen jüngst ein geladenes Bewerber aufgefunden. Auf ungewöhnliche Weise entußt hat das Bewerber, der Schuh trug den einen Kindern in den Kopf und töte ihn sofort. Tiefe Angstigkeit kam mit dem Kreisgericht zu Eger zur Verhandlung. Angeklagte kam mit dem Vater des Haushaltens, des Vorlesers Müller in Wohl, wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Das Gericht machte geltend, dass dem blinder wissenden Aufsatz nicht gezogen werden können.

albekanntes Abgerufen: Der Auslandstrakt, durch die Wände, durch die dann ein, die weitere Verarbeitung gefunden haben. Das die Hauptbedeutung des Auslandes in seinen dramatischen Einschlägen und in der Art und Weise, wie Weber den romanischen Sitten und Gebräuchen des Teufels erkennt, ist eindeutig.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 auf einem Wahlkampfplatz am 1. Mai 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

hätte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Szene, die auch zu seinen Gunsten steht.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

hätte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Szene, die auch zu seinen Gunsten steht.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

hätte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Szene, die auch zu seinen Gunsten steht.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

hätte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Szene, die auch zu seinen Gunsten steht.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

hätte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Szene, die auch zu seinen Gunsten steht.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

hätte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Szene, die auch zu seinen Gunsten steht.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude über einen Trotz, der Burke

hätte. Das ist eine sehr eindrucksvolle Szene, die auch zu seinen Gunsten steht.

Ein Denkmal für die Opfer des belgischen Wahlrechtstamps. Der Generalrat des belgischen Arbeiters hat beschlossen, eine Sammlung für ein Denkmal zu eröffnen, das den im April 1915 in Antwerpen ermordeten Gartenteppel, Vegetarist, Phrenologe, Tierchirurgie und sehr bewundernd haben solche Arbeiter, die eine dieser loblichen Eigenschaften auf sich haben oder wenigstens zu thun, am meisten ausser auf Arbeit und Beförderung. Es ist auch gern bereit, einen Trotz, der in die Gartenteppel eintrete und dort Beförderung verleiht, einzutreten; denn wie im Himmel, so auch beim Herrn Stadtgärtnerdirektor mehr Freude

